

ROBERT-SCHUMANN-HAUS ZWICKAU

MUSEUM • KONZERTSAAL • FORSCHUNGSZENTRUM



Ludwig Tieck und die musikalische Romantik

Sonderausstellung

20. August 2023 bis 5. November 2023

1 **Portraitstich Ludwig Tieck**

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2022.039–B2s/C1z

In der 13. Folge seiner Portraitsammlung *Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten* veröffentlichte Robert Schumanns Vater August Schumann 1822 einen Portraitstich Ludwig Tiecks von Friedrich Wilhelm Bollinger (1777–1825).

2 **Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten XIII**

Robert-Schumann-Haus Zwickau 12780,III,155–C1z/B2

Zu jeder Suite mit jeweils sechs Kupferstichen lieferte August Schumann einen Umschlag mit Titelblatt sowie Kurzbiographien der Potraitierten auf den Innenseiten: „*Tieck (Ludwig)*, geboren zu Dresden 1773, ein noch in Dresden lebender, ausgezeichneter Dichte rund Schriftsteller. Er schuf, mit den beiden Schlegeln, eine bekannte neue Schule der Kunst und Poesie. Er debütierte mit *Wilhelm Lovell* und mit *Volksmärchen*, dann folgte *Franz Sternbald*, ein Kunstroman. Früher lebte dieser ausgezeichnete Mann zu Berlin, Hamburg und Jena. Sein *Don Quichotte* erschien 1799. Seine *Gedichte* erschienen 1821 in einer besondern Sammlung. Sein *Comentar zu Shakespeare* ist noch zu erwarten.

3 **Portraitstich August Wilhelm Schlegel**

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10141,a–B2(186)/C1z

In der 13. Folge (Nr. 178) seiner Portraitsammlung *Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten* veröffentlichte Robert Schumanns Vater August Schumann 1822 einen Portraitstich von Tiecks Freund August Wilhelm Schlegel (1767–1845) von Gustav Adolph Ludwig Zumpe (1793–1854).

4 **Portraitstich Jean Paul**

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10141,a–B2(68)/C1z

Kupferstich in Punktiermanier von Friedrich Wilhelm Bollinger (1777–1825). aus August Schumanns Portraitsammlung *Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten* (5. Suite, Nr. 59). Heinrich Heine schrieb über Jean Paul (1763–1825): „Er ist fast gleichzeitig mit der romantischen Schule aufgetreten, ohne im mindesten daran Teil zu nehmen, und ebensowenig hegte er später die mindeste Gemeinschaft mit der Goetheschen Kunstschule. Er steht ganz isoliert in seiner Zeit, eben weil er, im Gegensatz zu den beiden Schulen sich ganz seiner Zeit hingegeben“ (vgl. 13).

5 **Lithographie Deutsche Dichter II.**

Robert-Schumann-Haus Zwickau 1998.60–B2

Wilhelm Devrient (1799–1871) kombinierte in seiner Lithographie sechs zu seiner Zeit berühmte romantische Dichter: Jean Paul (1763–1825), Friedrich Ludwig Zacharias Werner (1768–1823), Ludwig Tieck (1773–1853), Adolph Müllner (1774–1829), Ernst Theodor Amadeus Hoffmann (1776–1822) und Leopold Schefer (1784–1862).

6 **Tieck-Motto in Schumanns Zeitschrift 1839**

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2202,10–C2

Schumann eröffnete jedes Heft seiner Zeitschrift mit einem thematisch zum Inhalt passenden Motto. Die achte Strophe aus Tiecks Gedicht *Der Minnesänger* (Dresden 1821) „Also muß ein liebes Singen/Innig/Wie es flüchtig geistig schwebet,/Kaum bewußt sich, daß es lebet,/Das geliebte Herz durchdringen.“ fand sogar zweimal Verwendung, am 28. April 1837, und am 26. März 1839 (zu einer Besprechung mehrstimmiger Gesänge).

7 William Shakespeare, *Pericles, Fürst von Tyrus*, Wien 1812

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2006.012,19–C1y

Robert Schumann verwendete die von August Wilhelm Schlegel und Johann Joachim Eschenburg herausgegebene Ausgabe *Shakespeare's dramatische Werke* (Wien, 1812) für die Zusammenstellung seiner musikalischen Anthologie *Dichtergarten*. Die Übersetzung von Bd. 19 mit *Fürst von Tyrus* und *Der lustige Teufel von Edmonton* besorgte Schlegels Freund Ludwig Tieck.

8 Robert Schumann, Tieck-Abschriften für den *Dichtergarten*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,VIII,1,40–A3

Drei Gedichte Tiecks (*Arion*, *Die Musik* und *Im Walde*) wählte Schumann für seine Sammlung musikbezogener Auszüge aus der Weltliteratur aus. Das Manuskript stammt von Kopistenhand, eigenhändig ist nur der Zusatz in der zweiten Zeile „geb. zu Berlin am 31. Mai 1773, gest. Dresden 1851?“ Die Eintragung stammt vermutlich von Ende 1853 oder Anfang 1854 - offenbar erinnerte Schumann sich, dass Tieck einige Zeit zuvor gestorben war (28. April 1853), verlegte den Todeszeitpunkt jedoch zu weit zurück.

9 Robert Schumann, *Projektbuch*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,VII,C,8–A3

In seinem *Projektbuch* vermerkte Schumann auch Lektürepläne: An erster Stelle eine fünfzeilige Liste „Zu lesen früher oder später:“ steht „Vittoria Accorombona v. Tieck, (gelesen 1843)“. Gemäß Schumanns paralleler *Haushaltbuch*-Eintragung erfolgte die Lektüre am 20. Juli 1843. Die Liste entstand vermutlich im Dezember 1840, da das *Projektbuch* laut Vermerk auf der ersten Seite in diesem Monat begonnen wurde und dritter und fünfter Eintrag „Taugenichts v. Eichendorf“ bzw. „Französische Romantiker (Victor Hugo)“ mit dem Vermerk „gel.[esen] im Winter 40/41“ versehen sind.

10/11 Ludwig Tieck, *Vittoria Accorombona*, Breslau 1840

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2023.026,1/2–C1x

Tiecks *Historischer Roman* „in fünf Büchern“ spielt im 16. Jahrhundert in Italien; in den Mittelpunkt seines Familienromans steht eine selbstbewusste junge Dichterin, die Opfer öffentlicher Gewalt wird. Aufgeschlagen sind der Titel von Bd. 2 sowie einer der zahlreichen kunstästhetischen Dialoge – hier über ein aufwendig und kunstvoll angelegte Wasserspiel, das auch Vogelgesang und menschliche Laute nachahmt, mit Wasserorgeln, Flöten und Pfeifen (S. 90/91). Vittoria meint, dass dabei Kunst und Natur „gleich sehr verletzt würden. Die wahre ächte Kunst ist hier in eine Künstlichkeit, in eine Seltsamkeit hinein geschraubt, die wohl Erstaunen und Verwunderung, nicht aber wahre Freude erregen kann.“ Musik Palestrinas oder ein natürlicher Wasserfall bilden demgegenüber für sie ein Ideal.

12 Portraitstich Ludwig Tieck

Robert-Schumann-Haus Zwickau 1741–B2s

Stahlstich von Gustav Zumpe (1793–1854) „Nach dem Leben gezeichnet“.

13 Heinrich Heine, *Die Romantische Schule*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 23.028–C1x

In seiner 1836 erschienenen kritischen Abhandlung über die Frühromantiker, die bereits August Schumann 1822 als „neue Schule der Kunst und Poesie“ bezeichnet hatte (vgl. [2]), stellt Heine Tieck den Brüdern Friedrich und August Wilhelm Schlegel als positives Beispiel gegenüber: „Nach den Schlegeln war Herr Ludwig Tieck einer der

thätigsten Schriftsteller der romantischen Schule. Für diese kämpfte und dichtete er. Er war Poet, ein Name, den keiner von den beyden Schlegeln verdient. ... Seit einer Reihe Jahre hat er sich zu Dresden niedergelassen, wo er sich meistens mit dem Theater beschäftigte, und er, welcher in seinen früheren Schriften die Hofrätthe als Typus der Lächerlichkeit beständig persifliert hatte, er selber wurde jetzt königlich sächsischer Hofrath.“

14 Robert Schumann, Schlegel-Abschriften für den *Dichtergarten*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,VIII,1,79–A3

„Friedrich \von/ Schlegel, geb. zu Hannover d. 10ten März 1772, gest. zu Dresden d. 12 Jan. 1829. Aus seinen Gedichten:“ Es folgen zwei Vierzeiler *Die Gebüsche/Abendröthe* (vgl. [15](#)) und *Bündniß* (aus *Gedichte*, Wien 1816).

15 Robert Schumann, *Fantasie C-Dur op. 17*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 1999.74–D1

Schumann stellte seiner dreisätzigen *Fantasie* (Leipzig, Breitkopf & Härtel: 1839) ein Motto von Friedrich Schlegel voran: „Dur alle Töne tönet,/ im bunten Erdentraume/Ein leiser Ton gezogen/Für den, der heimlich lauschet.“ (vgl. [14](#)).

16 Ludwig Tieck, *Phantasmus Bd. 1, Berlin 1844*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6103,1–A4/C1

Exemplar aus dem Schumann-Nachlass mit beschnittenem Widmungseintrag von J.[oseph] J.[oachim] auf – ob dieser die drei Bände (vgl. [34](#)/[35](#)) Robert oder Clara Schumann schenkte, ist nicht belegt. Aufgeschlagen eine Szene aus der Erzählung *Der Pokal* (S. 469) – eine der zentralen Stellen, wo in der frühromantischen Literatur (in diesem Fall ausgehend von Sinfonien Beethovens) eine neue musikalische Ästhetik begründet wird: „in den Symphonien vernehmen wir aus dem tiefsten Grunde heraus das unersättliche, aus sich verirrende und in sich zurück kehrende Sehnen, jenes unaussprechliche Verlangen, das nirgend Erfüllung findet und in verzehrender Leidenschaft sich in den Strom des Wahnsinns wirft, nun mit allen Tönen kämpft, bald überwältigt bald siegend aus den Wogen ruft“.

17 Jean Paul, *Werke, Berlin 1826, Bd. 5: Hesperus*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6079,5–A4/C1

Handexemplar aus dem Besitz Robert Schumanns, mit dessen handschriftlicher Korrektur („seinen“ zu „keinen“) auf der rechten Seite. In diesem Fall ausgehend von einer Sinfonie von Carl Stamitz (1746–1801) – 1795, als der *Hesperus* erschien, hatte Beethoven noch keine Sinfonie komponiert – schreibt Jean Paul ganz ähnlich wie später Tieck (vgl. [16](#)) der Musik die Fähigkeit zu, unsere unerfüllbaren Sehnsüchte zum Ausdruck zu bringen: „im Menschen ist ein großer Wunsch, der nie erfüllt wurde ... Aber diesen Wunsch, dem nichts einen Namen geben kann, nennen unsre Saiten und Töne“ (S. 97f.).

18 Novalis, *Schriften*, hg. von Ludwig Tieck und Fr. Schlegel

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6088–A4/C1

Handexemplar aus Robert Schumanns Besitz (Berlin: Reimer 1837). Tieck und Novalis lernten sich 1799 kennen und schlossen Freundschaft; zwei Jahre später starb Novalis im Alter von nur 28 Jahren.

19 Robert Schumann, Novalis-Abschriften für den *Dichtergarten*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,VIII,1,38–A3

Das Titelblatt „Novalis. (Friedrich Freiherr v. Hardenburg, geb. in Wiederstedt in Grafschaft Mannsfeld d. 2 Mai 1772, gest. in Weißenfels d. 25 März 1801).“ schrieb Schumann eigenhändig, die folgenden Abschriften – auf insgesamt 19 Seiten – aus dem (unvollendeten) Roman *Heinrich von Ofterdingen* und einzelnen Fragmenten stammen von Schreiberhand.

20 Novalis, 8 Kapitel aus dem *Leben des Ofterdingen*, Heilbronn 1819

Robert-Schumann-Haus Zwickau 3157,1/7/47–C1z

Der Band wurde als Teil der Etui-Bibliothek von August Schumann in Zwickau herausgegeben, am Anfang steht eine – vermutlich von ihm stammende – achtseitige Biographie des jung verstorbenen Dichters. Aufgeschlagen der Schluss eines in den Roman integrierten Märchens (S. 38f.) von einem „sonderbaren Dichter oder mehr Tonkünstler – wiewohl die Musik und Poesie wohl ziemlich eins seyn mögen“, der durch seine Zaubergesänge ein Meerestier bewegt, ihn vor räuberischen Seeleuten in Sicherheit zu bringen.

21 Novalis, *Poesien*, Bd. 2, Heidelberg 1827

Robert-Schumann-Haus Zwickau 3157,6/2/79–C1z

Aus der von August Schumann in Zwickau initiierten, von Friedrich Raßmann herausgegebenen Sammlung *Deutsche Anthologie oder Blumenlese aus den Klassikern der Deutschen*. Das Fragment über Musik als allgemeine Sprache kopierte Schumann auch in seinen *Dichtergarten* (vgl. [19](#)): „Die Musik redet eine allgemeine Sprache, durch welche der Geist frei, unbestimmt angeregt wird; dies thut ihm so wohl, so bekannt und vaterländisch, er ist auf diese kurzen Augenblicke in seiner Heimath. Alles Liebe und Gute, Zukunft und Vergangenheit regt sich in ihm, Hoffnung und Sehnsucht.“ (S. 159f.)

22 Felix Mendelssohn Bartholdy, *Melusine-Ouverture* op. 32

Robert-Schumann-Haus Zwickau 23.029–D1

Im Jahr 1800 hatte Tieck seine *Sehr wunderbare Historie von der Melusina* veröffentlicht; eine von vielen Bearbeitungen der mittelalterlichen Sage über die Mehrjungfrau. Mendelssohn (1809–1847) wurde zu seiner ursprünglich 1833 komponierten Konzertouvertüre *zum Märchen von der schönen Melusine* durch eine Opernbearbeitung von Conradin Kreutzer angeregt.

23 Programmzettel Gewandhaus Leipzig

Robert-Schumann-Haus Zwickau 683–C3

Am 3. Dezember 1835 begann Felix Mendelssohn Bartholdy, wenige Wochen zuvor zum neuen Gewandhaus-Kapellmeister berufen, das wöchentlich von ihm dirigierte Sinfoniekonzert mit seiner *Ouvertüre zum Märchen von der schönen Melusine*. Zwei Wochen zuvor hatte er das Werk dort aus dem „Manuscript“ uraufgeführt; nun musste es „auf Verlangen“ wiederholt werden.

24 Robert Schumann, Rezension zu Mendelssohns *Melusine*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5722,1–C1s

Aus: *Gesammelte Schriften über Musik und Musiker*, Leipzig 1854, S. 236f. Schumann nimmt in seiner Besprechung, die von der Konzertaufführung des noch ungedruckten Werks am 3. Dezember 1835 (vgl. [23](#)) ausgeht, Bezug auf Tiecks literarische Bearbeitung: „Wir meinen, daß, sie [= die Ouvertüre] zu verstehen, Niemand die breitgesponnene, obwohl sehr phantasievolle Erzählung von Tieck zu lesen, sondern

höchstens zu wissen braucht: daß die reizende Melusine voll heftiger Liebe entbrannt war zu dem schönen Ritter Lusignan und ihn unter dem Versprechen freite, daß er sie gewisse Tage im Jahre allein lassen wolle. Einmal bricht's Lusignan — Melusine war eine Meerjungfrau — halb Fisch, halb Weib.“

25 Brief Johann Gottlob Schneider an Ludwig Tieck

Robert-Schumann-Haus Zwickau 8321–A2

Der Dresdner Hoforganist schreibt am 28. Juni 1828 an seinen dortigen Dramaturgen-Kollegen: „Wohlgebohrener Herr! Indem ich Ew. Wohlgeboh. für das übersandte herrliche Gedicht brüderlichst danke nehme ich mir zugleich die Freiheit es Ihnen musical. bearbeitet wieder zurückzusenden, mit dem Wunsche daß es von mir richtig aufgefaßt u. in diesem Falle ein gleiches Andenken seyn möge.“ Eine Tieck-Vertonung Schneiders ist nicht überliefert.

26 Louise Zachariae, 6 Lieder op. 2

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10226–D1

Die Komponistin Louise Zachariae von Lingenthal geb. Muncke (1820–1877), Tochter des Heidelberger Physikers Georg Munke und seit 1840 Ehefrau des Juristen Karl Eduard Zachariae von Lingenthal veröffentlichte im Oktober 1851 ein vierstimmiges Lied von Geibel sowie die sechs Lieder op. 2 – darunter auch eine Gedicht von Tieck (*Herbstlied*) – im Verlag von Robert Schumanns jahrzehntelangem Freund Ambrosius Barth.

27 Ernst Rudorff, *Der Aufzug der Romanze* op. 18

Robert-Schumann-Haus Zwickau 7078–D1

1804 veröffentlichte Tieck sein Lustspiel Kaiser Octavianus mit dem Prolog Aufzug der Romanze, worin die Gattung der Romanze als personifiziert als Allegorie der romantischen Poesie auftritt. Clara Schumanns Schüler Ernst Rudorff Vertonung entstand 1872 und wurde am 13. Februar 1873 in Aachen uraufgeführt.

28 Ludwig Tieck, *Leben und Tod der heiligen Genoveva*, Berlin 1820

Robert-Schumann-Haus Zwickau 7184–A4/C1

Es handelt sich um Schumanns Handexemplar, das gemeinsam mit der *Genoveva*-Bearbeitung von Friedrich Hebbel als Vorlage zu dem von Robert Schumann verfassten Libretto diente. Direkt von Tieck übernommen werden beispielsweise die Verse „O Zauberin, Du hast mein Leben mir durch Kunst entführt“ – „Ich bin es, Genoveva, die jetzt spricht, Gemahlin Eures Herrn, des Grafen Siegfried“.

29 Friedrich Hebbel, *Genoveva. Eine Tragödie in 5 Acten*, Hamburg 1843

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6072–A4/C1

Handexemplar Robert Schumanns. Auf S. 41 strich sich Schumann den Ausruf Genovevas zu Golo: „Ich sah Euch niemals so, Ihr seid wohl krank“ an; er ist im Libretto wörtlich von Hebbel übernommen.

30 Robert Schumann, *Vollständiger Entwurf der Oper Genoveva* (1848)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 127–A1

Aufgeschlagen die große Duettsszene zwischen Golo und Genoveva, einer der dramatischen Höhepunkte des Werks. Aus dem Libretto Hebbels wörtlich übernommen ist der Vers „Golo, Ich sah Euch niemals so, ihr seid wohl krank“ auf der linken Seite im dritten System.

31 Robert Schumann, *Genoveva* op. 81 – Erstausgabe

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4551,13–A4/D1

Die Ausgabe *GENOVEVA / OPER / IN VIER ACTEN / nach TIECK und F. HEBBEL / Musik / von / ROBERT SCHUMANN. / 81^s. Werk / Clavierauszug von Clara Schumann geb. Wieck. LEIPZIG / IM BUREAU DE MUSIQUE / C.F.PETERS.* erschien im Februar

1851 und wurde von Robert Schumann in die Sammlung seiner Handexemplare aufgenommen. Auf der linken Seite notierten in der rechten Spalte er selbst sowie Clara Schumann die ersten Aufführungen der Oper in Leipzig, am 25. und 28. Juni 1850 unter Leitung von Robert Schumann, am 30. Juni unter Leitung von Julius Rietz sowie in Weimar 1855 unter Leitung von Franz Liszt.

32 Robert Schumann, *Genoveva*. Textbuch

Privatbesitz

Oper in vier Akten nach Tieck und Hebbel, Leipzig: Sturm & Koppe 1850 (Reprint 1991).

33 *Illustrierte Zeitung* 13. Juli 1850

Robert-Schumann-Haus Zwickau 99.13–C2

Auf zwei Seiten berichtete die populäre *Illustrierte Zeitung* über die zwei Wochen zuvor uraufgeführte Oper von Robert Schumann: Auf S. 23 heißt es zum Text: „Das stets sehr poetisch gehaltene Textbuch zur ‚Genoveva‘ ist nach Tieck’s und Hebbel’s Dichtungen sehr interessant und wirksam bearbeitet, und zwar unseres Wissens vom Componisten selbst, mit Ausnahme des Liedes Siegfried’s im 3. Act, welches von der Hand eines befreundeten Dichters [Robert Reinick] eingelegt wurde.“ Auf S. 24 findet sich ein Portrait Schumanns, die Noten des zentralen Duets zwischen Genoveva und Golo im zweiten Akt und eine Szenenbildzeichnung der vorletzten Szene des letzten Akts.

34/35 Ludwig Tieck, *Phantasmus* Bd. 2/3, Berlin 1844/1845

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6103,2/3–A4/C1

Bd. 2 enthält Tiecks Erzählung *Liebesgeschichte der schönen Magelone und des Grafen Peter von Provence* (Erstpublikation 1797) sowie auch das von romantischer Ironie durchsetzte Theaterstück *Der gestiefelte Kater* (Erstpublikation ebenfalls 1797). Die dreibändige Ausgabe von Tiecks durch eine Rahmenhandlung verknüpften *Phantasmus* (Erstpublikation 1812–1817) war ein Geschenk von Joseph Joachim (vgl. 16).

36 Robert Franz, *Schlummerlied* op. 1/10

Privatbesitz

Neuausgabe der Tieck-Vertonung im *Franz-Album*, Bd. 3, Leipzig: Peters 1873, S. 30f. Die Originalausgabe war im Juli 1843 im Verlag Whistling in Leipzig erschienen (vgl. 37).

37 Robert Schumann, Rezension zu Franz’ Liedern op. 1

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2202,19–C2

Schumann stellt das Erstlingswerk des Hallenser Komponisten als krönenden Abschluss an das Ende seiner Besprechung in: *Neue Zeitschrift für Musik* XIX/9: 31. Juli 1843, S. 34f. Zum Lied auf den Tieck-Text *Ruhe, Süßliebchen* aus dem Zyklus *Die schöne Magelone* schreibt er: „Dem Tieck’schen Schlummerliede wünscht’ ich einen musikalisch-reicheren Schluß; doch bleibt es auch ohnedies eines der glücklichsten. Wollte man einzelne feine Züge anführen, man würde nicht fertig; innige Musikmenschen werden sie schon herausfinden.“

38 Louis Spohr, *Sechs Deutsche Lieder* op. 72

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5109–D1

Spohrs Vertonung von Tiecks *Ruhe, Süßliebchen* erschien 1827 bei Peters in Leipzig. Im selben Jahr komponierte Spohr auch eine Oper, die auf Tiecks Zaubergeschichte *Pietro von Albano* basiert.

39 Heinrich Weiss, *Schlaflied* (Tieck)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10256–D1

Heinrich Weiss (1836 –1914) veröffentlichte zahlreiche kleinere Werke, meist im Selbstverlag. Seine *Drei Lieder für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung* auf Texte von Geibel, Tieck (*Ruhe, Süßliebchen*) und Hoffmann von Fallersleben erschienen um 1895.

40 Johannes Brahms, *Magelone-Romanzen* op. 33

Privatbesitz

Die 18 Kapitel von Tiecks Erzählung enthalten jeweils eine Gedichteinlage, von denen Johannes Brahms im Laufe von fast einem Jahrzehnt 1861 bis 1869 15 Romanzen vertonte. Die Publikation *Romanzen aus L. Tieck's Magelone für eine Singstimme mit Pianoforte* erfolgte – nachdem der Verlag Breitkopf & Härtel ablehnte (vgl. 42) – 1865 und 1869 im Verlag Rieter-Biedermann in fünf Heften mit je drei Liedern; das ausgestellte Exemplar erschien 1875. Nr. 9 ist das auch von Spohr, Franz und Weiss vertonte *Ruhe, Süßliebchen*.

41 Photographie Brahms, Levi und Allgeyer

Robert-Schumann-Haus Zwickau 1999.91,2,47a–B2v

Die Aufnahme im Carte-de-Visite-Format zeigt die Freunde Johannes Brahms und Hermann Levi gemeinsam mit ihrem Photographen Julius Allgeyer im Jahr 1869 in Baden-Baden oder Karlsruhe, als Johannes Brahms dort seinen Zyklus der Romanzen aus Tiecks *Magelone* vollendete.

42 Brief Clara Schumanns an Hermann Levi

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6767–A2

Am 17. Oktober 1864 schreibt Clara Schumann aus Baden-Baden an ihren Freund im nahen Karlsruhe: „Leider erhielt ich J.[ohannes Brahms'] Lieder [op. 32 und 33] zurück, bin recht böß darüber. [...] Was meinen Sie zu einer Soiree am 2ten oder 3 Nov. in Carlsruhe?“ (vgl. 43). Johannes Brahms hatte sich bis 6. Oktober für mehrere Monate in Baden-Baden aufgehalten, und von dort aus am 5. Oktober dem Verlag Breitkopf & Härtel sechs Romanzen aus Tiecks *Magelone* angeboten. Der Verlag lehnte ab und sandte Clara Schumann die Manuskripte zurück.

43 Programmzettel Karlsruhe 2. November 1864

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10463,712–C3

Nach Schumanns Klavierquartett stand in Clara Schumanns Karlsruher Soiree (zur Planung vgl. 42) als zweites Werk die 3. Romanze „Sind es Schmerzen“ aus den sechs ersten, zu dieser Zeit noch ungedruckten *Magelone-Romanzen* op. 33 von Johannes Brahms auf dem Programm. Die Identifikation ist möglich über einen Brief Clara Schumanns an Brahms vom Folgetag: „Hauser sang gestern das Magelonenlied in As dur wunderschön, nur spricht er so mangelhaft aus, daß man vom Text kein Wort verstand.“